



## editorial

*Sehr geehrte Mitglieder und Freunde des HWA,*

*nach drei Jahren ohne Veröffentlichungen konnten wir im abgelaufenen Jahr gleich drei Neuerscheinungen präsentieren. Ganz besonders gefreut hat uns, dass wir das Buch von Gerd Hardach mit dem Titel „Kontinuität und Wandel. Hessens Wirtschaft seit 1945“ in der Hessischen Staatskanzlei im Beisein von Ministerpräsident Roland Koch der Öffentlichkeit vorstellen konnten. Dies zeigt, dass die Tätigkeit des HWA auch von der Politik wahrgenommen wird.*

*Die Drucklegung der Manuskripte wäre ohne die großzügigen Spenden einiger Sponsoren nicht möglich gewesen. Ihnen sei für ihr Engagement herzlich gedankt. Ebenso gilt mein Dank allen Mitgliedern unseres Trägervereins, die durch ihre Beiträge die Arbeit des HWA schon seit vielen Jahren unterstützen. Bitte helfen Sie uns auch weiterhin und machen Sie auch Ihre Geschäftspartner auf das Hessische Wirtschaftsarchiv aufmerksam. Jedes neue Mitglied ist ein Argument für die Notwendigkeit und Akzeptanz unserer Einrichtung. Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr.*

*Ihr  
Walter Behning, Vorsitzender*



## Zu Gast bei Braun Melsungen

Zum ersten Mal seit Bestehen des Hessischen Wirtschaftsarchivs fand am 7. Dezember 2007 die Mitgliederversammlung in Nordhessen statt. Gastgeber war die B. Braun Melsungen AG, deren Werkanlage „Pfieffewiesen“ am Rand von Melsungen das Ziel zahlreicher Besuchergruppen bildet, die sich für moderne Industriearchitektur begeistern.

Nach der offiziellen Mitgliederversammlung informierte die Leiterin des Unternehmensarchivs, Frau Jutta Claus, zunächst über die Geschichte von B. Braun und die heutige Produktpalette des Unternehmens. Alles begann am 23. Juni 1839, als Julius Wilhelm Braun die Rosen-



Die Mitglieder des HWA bei der Werksbesichtigung.

apotheke in Melsungen erwarb und um einen Versandhandel für heimische Kräuter erweiterte. 1867 begann sein ältester Sohn Bernhard mit der Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse wie Pflaster und Migränestiften. Spätestens 1908, mit dem Beginn der Produktion resorbierbaren Nahtmaterials (Katgut), erreichte das Unternehmen industrielle Dimensionen.



Ansicht der Werkanlage „Pfieffewiesen“ der B. Braun Melsungen AG.

**Eine Initiative  
der hessischen  
Industrie- und  
Handelskammern**

**hwa**   
**Hessisches Wirtschaftsarchiv**

Heute gehört die B. Braun Melsungen AG mit mehr als 32.000 Beschäftigten in über 50 Ländern zu den größten Versorgern des weltweiten Gesundheitsmarktes.

An den Vortrag schloss sich ein Rundgang durch die durchgrünte „Stadt der Industrie“ an, wie die Werkanlage „Pfeffewiesen“ bei B. Braun genannt wird. Der imposante und futuristisch wirkende Komplex wurde nach Plänen der Londoner Architekten James Stirling, Michael Wilford and Assoc. in Zusammenarbeit mit Walter Nägeli aus Berlin 1987 bis 1992 erbaut. Für das 1998 bis 2001 fertig gestellte Verwaltungsgebäude mit seinen dreieckigen Formen zeichnet das Architekturbüro Wilford & Partners in London und Stuttgart verantwortlich. Die qualitätvolle Architektur beherbergt nicht nur modernste Technologie; unter ihren Dächern werden auch neue, zukunftsweisende Arbeitsformen erprobt und praktiziert, die bei B. Braun unter der Bezeichnung „Bürokonzept 2010“ zusammengefasst werden: Teamwork statt Einzelkampf, Abbau von Hierarchien und eine offene Kommunikation in transparenten Räumen zeichnen dieses Konzept aus.

Architektur – dies war die Botschaft – ist bei B. Braun Ausdruck der Unternehmenskultur und gelebte Modernität ein Teil der Zukunftsorientierung des Unternehmens.

## *Buchvorstellung in der Hessischen Staatskanzlei*

„Kontinuität und Wandel. Hessens Wirtschaft seit 1945“ – so lautet der Titel des jüngst erschienen 7. Bandes der „Schriften zur Hessischen Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte“, der am 8. November 2007 in der Hessischen Staatskanzlei der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Der Autor, Prof. Dr. Gerd Hardach, bis vor zwei Jahren Inhaber des Lehrstuhls für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Philipps-Universität Marburg, überreichte Ministerpräsident Roland Koch im Rahmen einer Pressekonferenz das erste Exemplar. Gefragt, was denn die Staatskanzlei veranlasst habe, sich an den Druckkosten des Buches zu beteiligen, hob Ministerpräsident Koch die Bedeutung des Themas nicht nur für Historiker und Wirtschaftswissenschaftler hervor, sondern verwies insbesondere auch auf dessen identitätsstiftenden Charakter für das Land Hessen hin.



*Dr. Eisenbach, Prof. Hardach und Walter Behning zu Gast bei Ministerpräsident Roland Koch.*

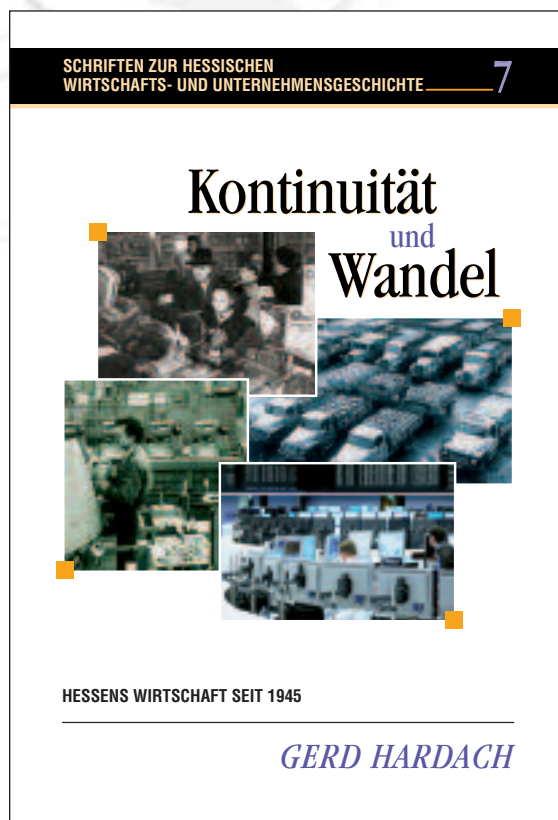
Hardachs Buch ist in gewisser Weise ein Novum. Für kein anderes Bundesland gibt es bisher eine ähnlich umfassende Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung seit Kriegsende. Dies hängt auch mit den methodischen Schwierigkeiten und Voraussetzungen zusammen, mit denen ein solches Vorhaben verbunden ist. Wirtschaftliche Strukturen und Entwicklungen machen in der Regel nicht an den Grenzen von Nationalstaaten oder gar Bundesländern Halt. Diese Binsenweisheit galt schon immer, und sie gilt natürlich erst recht für die Epoche des globalen Marktes. Deshalb muss, wer eine regionale Wirtschaftsgeschichte schreibt, immer auch die internationalen und nationalen Entwicklungen reflektieren, sie in seine Untersuchungen mit einbeziehen.

Trotz dieser Komplexität ist es Gerd Hardach gelungen, den Wandel (und auch das Charakteristische) der hessischen Wirtschaft schlüssig und anschaulich darzustellen. Sein Buch vermittelt nicht nur eine Vielzahl statistischer Informationen, sondern es präzisiert auch das wirtschaftliche Profil eines Landes im Kontext der Wirtschaftsgeschichte der Bundesrepublik. Dabei ist es alles andere als eine trockene fachwissenschaftliche Untersuchung. Die Stärke des reich bebilderten Buches liegt in seinem Detailreichtum und seiner Anschaulichkeit.

Am Ende steht die Erkenntnis, dass sich ein Bundesland zwar nicht den

Rahmenbedingungen, die durch die deutsche und europäische Wirtschaftsgesetzgebung, durch globale Strukturen und nicht zuletzt durch die Konjunktur vorgegeben werden, entziehen kann. Gleichwohl gibt es so etwas wie ein spezielles Profil der hessischen Wirtschaft, das sich aus traditionellen Strukturen, Standortbedingungen und den – zugegebenermaßen begrenzten – Steuerungsmöglichkeiten der Landespolitik speist.

Das Buch ist erhältlich im Buchhandel oder im Online-Buchladen des Hessischen Wirtschaftsarchivs (<http://www.hessisches-wirtschaftsarchiv.de>).



## *Süwag Energie AG finanziert Aktenerschließung*

Im Jahr 2010 wird die Süwag Energie AG mit Sitz in Frankfurt-Höchst ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Hervorgegangen ist das Unternehmen aus der 1910 gegründeten Main-Kraftwerke AG und einigen kleineren Stromanbietern außerhalb Hessens. Zum Jubiläum soll eine Festschrift erscheinen, in

archiv anzuvertrauen. Es beauftragte zunächst einen Historiker, alle relevanten Akten an einer Stelle zusammen zu tragen und eine Übersicht über das vorhandene Material zu erstellen. Auf diese Weise kamen, ohne die umfangreiche Fotosammlung, rund 20 Regalmeter Archivalien zusammen. Sie wur-

den im September 2007 dem Hessischen Wirtschaftsarchiv als Depositum übergeben.

Um die Unterlagen als Quellen für die Festschrift noch nutzbar zu machen, müssen sie schnellstmöglich erschlossen werden. Daher hat die Süwag Energie AG dem Hes-

sischen Wirtschaftsarchiv finanzielle Mittel für die befristete Beschäftigung eines zusätzlichen Mitarbeiters zur Verfügung gestellt. Der Historiker Marc Nördinger verstärkt somit seit dem 1. November 2007 das Team des Hessischen Wirtschaftsarchivs. Für die Erschließung der Süwag-Akten ist er wohl wie kein Zweiter geeignet, arbeitet er doch am Lehrstuhl von Prof. Dr. Werner Plumpe an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt a.M. derzeit an einer Dissertation über die Entwicklung der Energieversorgung in Nassau.

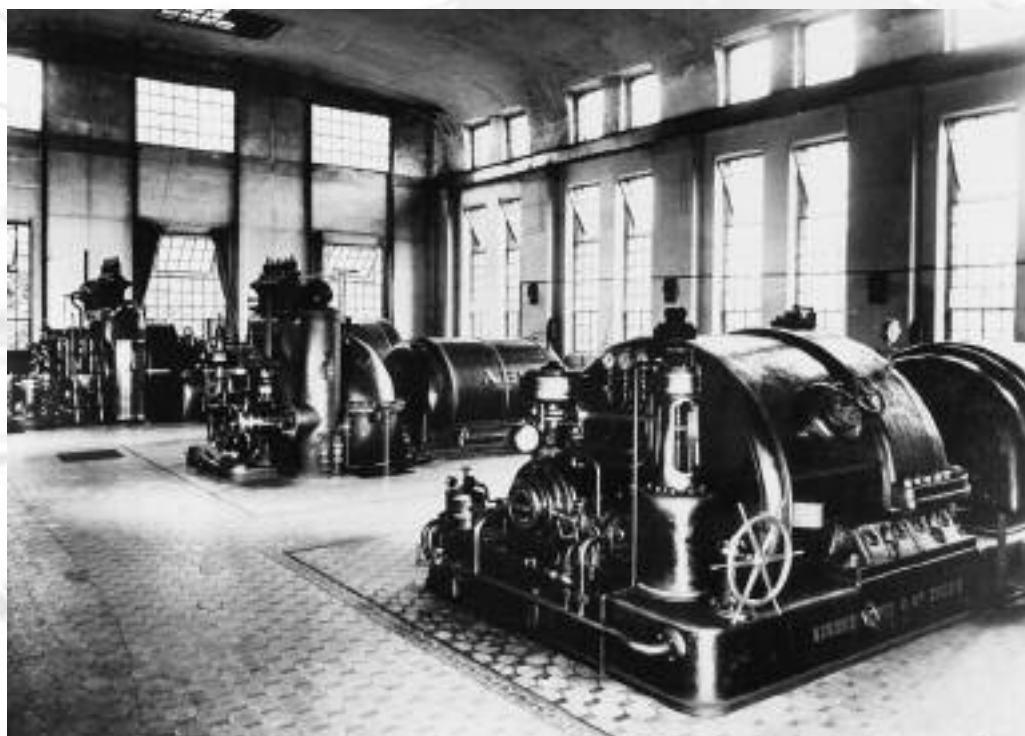


*Blick von Osten über das Kraftwerk der MKW, um 1925.*

der die Geschichte des Unternehmens und die Entwicklung der Energieversorgung in der Region zwischen Main, Rhein und Lahn beschrieben wird.

Da die Süwag Energie AG weder ein eigenes Unternehmensarchiv noch eine zentrale Registratur besitzt, gab es über die Menge und Umfang der historischen Unterlagen nur vage Vermutungen. Soweit noch vorhanden, waren sie über die Abteilungen in der Zentrale und die einzelnen Niederlassungen verstreut.

In dieser Situation entschloss sich das Unternehmen vor drei Jahren, seine Altakten dem Hessischen Wirtschafts-



*Maschinenhaus der MKW, um 1955.*

## Ansichtskarten als historische Bildquellen

Nachdem Ansichtskarten lange Zeit eine Domäne privater Sammelleidenschaft waren, gewinnen sie zunehmend Bedeutung als historische Quelle. Es findet sich kaum ein Ereignis von regionaler Bedeutung, zu dem keine besondere Ansichtskarte gedruckt und verkauft worden wäre.

Die Postkarte oder genauer: die Ansichtskarte ist mittlerweile fast 130 Jahre alt. 1861 ließ sich John P. Carlton aus Philadelphia in den USA als erster die Postkarte urheberrechtlich schützen. Innerhalb weniger Jahre fand sie weltweit Verbreitung.

Am 1. Oktober 1869 gab die Österreichische Post eine „Correspondenzkarte“ mit eingedruckter Briefmarke heraus, ein knappes Jahr später gab es sie auch in den Staaten des Norddeutschen Bundes. 1871 verkaufte die Post die ersten mit Motiven bedruckten Postkarten. Seit dem 1. Juli 1872 können auch Private in Deutschland Ansichtskarten herstellen und verkaufen. Bei den ersten Exemplaren handelte sich noch ausschließlich um sehr aufwändig gestaltete und in recht niedriger Auflage erschiene-

ne Lithografien. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts kamen mit dem Bromsilberdruck die ersten Foto-Ansichtskarten auf.

Man unterscheidet zwischen Topografiekarten, auf denen Gebäude, Ortschaften und Landschaften zu sehen sind, Ereigniskarten, die einem bestimmten Ereignis gewidmet sind, Motivkarten, z.B. Tiere oder Blumen und Grußkarten anlässlich von Hochzeiten, Geburtstagen etc.

Auffällig häufig sind auf den topografischen Ansichtskarten Darstellungen aus den Bereichen Industrie und Verkehr zu erkennen. Fabrikschlote, Bergwerke, Bahnhöfe oder

Straßenbahnen, ja sogar Steinbrüche und Tongruben standen damals für Modernität und wirtschaftliche Prosperität. Auf sie waren die Kommunen beinahe eben so stolz wie auf ihre alten Kirchen und Schlösser.

Der hohe dokumentarische Wert solcher Abbildungen hat das Hessische Wirtschaftsarchiv schon vor vielen Jahren bewogen, eine Ansichtskarten-Sammlung anzulegen. Sie umfasst mittlerweile mehrere hundert Einzelstücke, darunter auch zahlreiche Werbe-Ansichtskarten, die sich durch ihre künstlerische Gestaltung und Farbenpracht auszeichnen. Oft stellt sich heraus, dass die auf den Karten abgebildeten Gebäude die einzigen Bilddokumente für einen bestimmten baulichen Entwicklungszustand eines Unternehmens darstellen. So verwandelt sich die Ansichtskarte in ein historisches Dokument, auch wenn bei den lithografierten Ansichten immer eine gewisse Skepsis geboten ist. Meist zeigen sie einen idealisierten Zustand – schließlich soll ja der Empfänger ein gutes Bild gewinnen.



Herausgeber:  
Hessisches Wirtschaftsarchiv e.V.  
Karolinenplatz 3 · 64289 Darmstadt  
Telefon: 06151/1650-00 · Fax: 06151/1650-03  
Internet: [www.hessischeswirtschaftsarchiv.de](http://www.hessischeswirtschaftsarchiv.de)  
E-mail: [eisenbach@hessischeswirtschaftsarchiv.de](mailto:eisenbach@hessischeswirtschaftsarchiv.de)  
V.I.S.D.P.: Dr. Ulrich Eisenbach